

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den katholischen Postanstalten; in Obernigk durch die Ausdräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Mit den drei Beiblättern:

Inserate werben mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorauszahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

Nº 38.

Sonnabend den 12. Mai 1906.

Dreizehnter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Duell.] In Wilhelmshafen bei Breslau fand am Sonntag ein Pistolenduell zwischen einem auswärtigen Kavallerieoffizier und einem Breslauer Rechtskandidaten statt. Im zweiten Gange erhielt der Leutnant einen Schuß in den Unterleib. Der Getroffene liegt hoffnungslos danieder. Das Duell hatte in einem Streite in einem öffentlichen Lokale seine Ursache, bei dem eine Chansonne eine Rolle spielte.

Obernigk. [Der Radfahrerverein „Adler“ zu Obernigk], zum Bunde deutscher Rad- und Kraftfahrer gehörig, traf ganz besondere Vorbereitungen, um bei dem in Trachenberg am 12., 13. und 14. Mai stattfindenden Radfahrerfesten nebst Bannerweihe bestens zu repräsentieren und seine Kräfte dieser Gaufeste zu widmen. Der gewählte Delegierte des Radfahrervereins „Adler“, Herr Malermeister Grämer, wird sich Sonnabend früh nach Trachenberg begeben, möglichst sich den über Obernigk kommenden Kameraden von den Breslauer Vereinen anschließend. Das Gros der Teilnehmer beabsichtigt die Abfahrt so einzurichten, daß die Teilnahme an dem um 2 Uhr mittag abzuhaltenen Blumenkorso stattfinden kann. Am Abend ist ein Fackelzug zu Ehren des Herzogs zu Trachenberg und demnächst Kommers in der Herzoglichen Festhalle. Sonntag den 13. Mai ist früh Heimesse, Gauftagsitzung, nachmittag Festkonzert, Bannerweihe, Preiskorso, großes Gartenfest und Ball in zwei Sälen. Montag den 14. Mai findet ein Ausflug nach der Luge statt. Der Herzog von Trachenberg, der Magistrat der Stadt Trachenberg und der Kreis Militärs haben eine Anzahl wertvoller Preise für Blumenkorso, Kunst- und Wettfahren gestiftet. Dem Radfahrerverein „Adler“ dürfte hierbei Gelegenheit geboten sein, für sein diesjähriges Fest der Bannerweihe, das unter Beteiligung der dort versammelten Vereine des Gaues stattfinden wird, sich über derartige Veranstaltungen zu informieren. Er hat auch die Absicht, aus Anlaß dieses Festes mit den in Trachenberg versammelten Festteilnehmern behufs Feststellung des Festes in Obernigk in nähere Führung zu treten.

— [Der Königliche Kreistierarzt Dr. Knauff in Trebnitz] ist bis zum 31. Mai beurlaubt. Seine Vertretung in veterinärpolizeilichen Angelegenheiten ist für die nördliche Kreishälfte dem Kreistierarzt Brandes in Trachenberg, für die südliche dem Vorsteher des Beschauamtes für ausländisches Fleisch, Tierarzt Brauer in Breslau 5, Schwerin-Straße 44, 3 Treppen, übertragen worden. Als nördliche Kreishälfte gilt der Teil des Kreises, welcher nördlich der Chausse von Groß-Leipe über Obernigk, Trebnitz, Schawoine nach Lückerwitz liegt. Die Ortschaften an dieser Chaussee gehören zum südlichen Teil des Kreises.

— [Der Eisenbahnverein Lissa i. B.] beabsichtigt, Sonntag den 20. Mai per Sonderzug nach Obernigk zu kommen, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, Obernigk und Umgegend näher kennen zu lernen und einen freien Tag hier selbst zuzubringen.

— [Besitzwechsel.] Die Villa Rosa hier selbst, dem Stadtrat a. D. Herrn Gustav Kopisch gehörig, ist, wie verlautet, durch Kauf in die Hände des Herrn Emanuel Domrowski aus Kattowitz übergegangen.

— [Die neuen Bezeichnungen „Schaffner b. P.“ und „Schaffner b. G.“] weisen die vom 1. Mai an gültigen Bestimmungen über die Befähigung der preußischen Eisenbahnbetriebsbeamten auf. Sie bedeuten Schaffner bei Personenzügen und Schaffner bei Güterzügen.

— [„Bühne und Sport“] betitelt sich eine neue, illustrierte Wochenschrift, welche aus der im 6. Jahrgange stehenden Halbmonatsschrift „Bühne und Brett“ hervorgegangen ist. Ungefähr im Formate der „Jugend“ er-

scheint dieses vornehm ausgestattete Blatt an jedem Donnerstag und bringt aktuelle Illustrationen, fesselnde Berichte, interessante Fachartikel, einen reichen Unterhaltungsteil, im beginnenden Quartal z. B. Romane, Novellen u. c. von Otto Julius Bierbaum, Robert Misch, Ernst von Wolzogen, Nideamus u. c., ferner Karikaturen, Musikbeigaben, Originalzeichnungen, Preisrätsel und Preisfragen u. c. mit Preisen in Höhe von vielen Tausend Mark. Man abonniert bei jedem Postamte, sowie in jeder Buchhandlung.

Prausnitz. [Wenn die Knospen springen.] „Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen springen“, singt der Dichter. Dann geht uns das Herz auf und wird so weit, so weit und so leicht, und die Brust schwelt frohe Wanderlust, und jubelnd dringt ein frohes Lied hinaus in die Welt: „Im Maien, schönen Maien han i viel noch im Sinn“. — Ja, Knospen springen, Blätter und Blüten treiben. Die ganze Natur schmückt sich mit ungeahnter Farbenpracht. Da blüht und duftet so süß der herrliche Flieder, da erschließt die erste Rose ihre Blätter, da leuchtet aus dunklem Waldmoose das zarte Maiglöckchen hervor, und alle unsere Obstbäume erschienen im zarten Blütenkleide. „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das Blühen will nicht enden.“ Und dazu der liebliche Gesang der Vögel und die fröhlichen Herzen der Menschen, die hinausziehen aus der dumpfen Stube, hinaus in die schöne Welt. Nicht umsonst besingen die Dichter den Mai, die Zeit, in der „die Knospen springen“. Da geht den Menschen das Herz auf, da finden sich die Herzen der Menschenkinder zu seligem Bunde, da wird wahr, was das herrliche Lied ansdrückt in den Worten: „O Maienzeit, o Liebestraum, wie bist du doch so süß“.

— [Die Biehpreise gehen zurück!] So schreibt die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“. Der Abschlag im April ist ganz bedeutend; ob und wie lange diese weichende Tendenz anhalten wird, ist noch nicht zu sagen. Tatsache ist, daß seit Beginn der allgemeinen Leuerung noch nie ein so starker Preisrückgang eingetreten ist, wie von März auf April. Die Schlachtviehpreise an einer Reihe der wichtigsten Viehmärkte Deutschlands stehen jetzt etwa auf dem gleichen Stande des Vorjahres, an einigen Plätzen über, an anderen unter dem vorjährigen Niveau. Da das Bieh nun wieder billiger geworden ist, so sollen, wie verlautet, demnächst auch die Fleischpreise niedriger werden.

— [Der Bezirkverein Schlesien im Deutschen Fleischerverband] hält am 20. und 21. Mai 1906 zu Neustadt in Oberschlesien im Gesellenhause seinen 29. Bezirkstag ab. Am 20. Mai finden eine Vorstandssitzung und die Sitzung des Bezirkstages selbst statt. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht für 1905, die Wahl des Vorstandes, der Delegierten zum Deutschen Fleischer-Verbandstage in Königsberg und des Ortes für den nächsten Bezirkstag, sowie Mitteilung des Vorstandes über die gegenwärtige Lage im Fleischerhandwerke. Im übrigen werden der 20. und der 21. Mai durch gesellige Veranstaltungen, Festmahl, Ball und Ausflug ausgeschöpft.

— [Hofbuchdruckereibesitzer Hermann Kappner in Dels], der langjährige Kassierer des Schlesisch-Posener Grenzgaues und eine in Turnerkreisen sehr bekannte Persönlichkeit, ist in der Nacht zum 6. Mai, 62 Jahre alt, in Dels gestorben.

— [Glückliche Gewinner.] Den ersten Hauptgewinn der Gnesener Pferdelotterie hat Fortuna einem Schuhmachermeister in Namslau in den Schoß geworfen. Der Schweinezüchter Mahlgut in Gozdawa erhielt von seinem Herrn ein Los der Gnesener Pferdelotterie geschenkt, worauf nun Mahlgut der glückliche Gewinner eines gesattelten und gezäumten Reitpferdes geworden ist. Die Freude des bereits 70 Jahre alten Mannes über den ihm zugefallenen Gewinn war groß. Auch der Pikkolo eines Hotels in Tremeszen hat das Glück gehabt, ein Pferd zu gewinnen.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Glogau. [Graf Pückler], der zurzeit in Weichselmünde eine sechsmalige Festungshaft zu verbüßen hat, ist gestern mit kurzen Urlaub zum Besuch auf seinem Gute Klein-Tschirne eingetroffen. Die Veranlassung hierzu ist in dem Großfeuer zu suchen, von dem sein Besitz heimgesucht wurde. Bei dieser Gelegenheit machte der Graf die unliebsame Entdeckung, daß während oder nach dem Brande ein Einbruch in seinen Weinkeller verübt und dieser um ein bedeutendes seines Inhaltes erleichtert worden ist.

Lauban. [Drillinge.] Der Mitinhaber der Dampf-Furnierschneidewerke in Wünschendorf bei Lauban, Pürsche, wurde von seiner Frau mit Drillingen beschenkt, zwei Mädchen und einem Knaben, welche alle drei am Leben sind. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Liegnitz. [Was ein Kuhmagen vertragen kann], zeigt folgendes Vorkommnis. Vor einiger Zeit gingen auf einem Gutshofe in Wildschütz auf unerklärliche Weise zwei zusammengebundene große Schlüssel, der eine zur Scheuer, der andere zum Futterboden, verloren und mußten durch neue ersetzt werden. Von jenem Gutsbesitzer kaufte dieser Tage ein Liegnitzer Fleischermeister ein fettes Kind, in dessen Magen man beim Schlachten die beiden Schlüssel fand.

Sagan. [Ihr Gebiß verschluckt] hat vor einigen Tagen die Tochter des Handelsmanns M. von hier. Erst nach vier Tagen gelang es ärztlicher Kunst, dasselbe auf natürlichem Wege wieder aus dem Magen zu entfernen. Das Mädchen war so unvorsichtig gewesen, daß Gebiß während der Nacht im Munde zu behalten.

Regierungsbezirk Oppeln.

Gleiwitz. [Mord.] Der Familie des verstorbenen Lehrers Heinrich hier selbst ist gestern vom Polizeipräsidium in München die Mitteilung zugegangen, daß der Student Martin Adolf Heinrich dort plötzlich gestorben ist. Der junge Mann, der im 21. Lebensjahr steht und im April vorigen Jahres nach München gegangen ist, wurde von zwei russischen Studenten in der Nacht zum Sonntag, als er eine ihm nahestehende junge Dame nach Hause von einem Vergnügen begleitete, mit Revolvern niedergeschossen. Die Täter sind verhaftet, das Motiv soll Eifersucht sein.

Oppeln. [Selbstmord.] Der Leutnant Tarnogrocki aus Oppeln wurde in Winau bei Oppeln erschossen aufgefunden. Der Revolver, mit dem der tödliche Schuß abgefeuert war, lag neben der Leiche.

Natibor. [Beide Füße abgefahren.] Der Bahnwärter Prokocik von Wärterbude 11 bei Czernitz (am Lukower Uebergange) verunglückte Mittwoch nacht. Durch eigene Unvorsichtigkeit trat er beim Verlassen der Wärterbude auf das Geleis, auf dem ein Zug einfießt. Prokocik konnte nicht schnell genug zurücktreten, so daß ihn der Zug erfaßte und dem Bedauernswerten beide Füße abgefahren wurden. Der Verletzte wurde in das Natiborer Krankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen bald erlegen ist.

Aus den Gerichtssälen.

Dels. [Strafkammer.] Der Arbeiter Hermann Hendriek aus Klein-Krutschken entwendete am 1. März dem Dominialbesitzer in Budisch, seinem Dienstherrn, ein Ochsenfell, welches er für 5 Mark verkaufte. Die Strafkammer verhängte über ihn vier Monate Gefängnis wegen Diebstahls im Rückfalle.

Natibor. [Schwurgericht.] Der frühere Förster, jetzige Hausbesitzer Joseph Czernkowski, der am 4. Januar im Schonowitzer Revier bei Natibor den Förster Wanjek erschossen und den Wirtschaftsassistenten Müller durch einen Schuß schwer verletzt hat, so daß er die Sehkräft auf einem Auge einbüßte, wurde vom hiesigen Schwurgerichte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird am 6. Juni dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen kurzen Besuch abstellen.

Das Verhältnis des Reichskanzlers Fürsten Bölow hat sich so gut gehalten, daß eine besondere Kur nicht nötig ist. Der gewöhnliche Sommeraufenthalt auf Norderney erscheint für die völlige Wiederherstellung der Gesundheit des Fürsten vollkommen genügend.

Zum Nachfolger des verstorbenen preußischen Eisenbahnministers v. Budde soll der bisherige Kölner Eisenbahndirektor Breitenbach in Aussicht genommen sein. Seine Ernennung dürfte bereits erfolgt sein, doch liegen amtliche Mitteilungen darüber noch nicht vor.

Im Seniorenkongress des Reichstages machte Präsident Graf Ballini eine Mitteilung davon, daß der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Posadowsky für den 30. d. eine Vertagung des Reichstages bis zum 13. November in Aussicht gestellt habe, falls vorher die dringlichsten Arbeiten erledigt worden seien.

Das erste Geschwader hat um Skagen, daß zweite durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Übungskreise nach der Nordsee angereten.

Die Kommission zur Überprüfung des Gesetzentwurfs betr. die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke hat sich nunmehr gebildet.

Österreich-Ungarn.

Die Konferenzen des Ministerpräsidenten Hohenlohe mit den Parteiführern dauern fort. Es hat jedem einzelnen von ihnen versichert, daß er eine Befriedigung der Durchführung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts für unmittelbar halte. Die offene Art hat auf die Abgeordneten einen überaus günstigen Eindruck gemacht, sogar in polnischen Abgeordnetentreffen. Der Ministerpräsident erklärte, er werde vor allen Dingen ein Einverständnis zwischen Deutschen und Tschechen herbeizuführen versuchen.

Frankreich.

Die Wahlen sind glücklich beendet und wenn es auch hier und da zu heftigen Zusammenstößen kam, so darf man wohl sagen, die Unruhen blieben wie am ersten Mai weit hinter den Vorstechungen zurück. So weit sich das Ergebnis bisher überblicken läßt, errang die Regierung einen glänzenden unerwarteten Sieg. In einigen Blättern wird jedoch hervorgehoben, daß dieser Erfolg nicht etwa dem Ministerium Garrié-Gémenczau zugute gehalten werden dürfe; es sei nicht ausgeschlossen, daß in einigen Wochen das Kabinett durch ein wesentlich anderes ersetzt werden müsse.

Auf der Insel Guadeloupe soll aus Unzufriedenheit der französischen Wahlen seit Wochen Auseinanderherrschen und die Stadt dieses Namens selbst sich in den Händen der Menge befinden.

Die Arbeit ist im nordfranzösischen Kohlenrevier überall wieder aufgenommen. Der Ausstand ist vollkommen beendet.

England.

Im Unterhaus erklärte der Parlamentsunterseiter: Nuncman, die deutsche Regierung habe mitgeteilt, daß sie die Haltung der Pforte im Konflikt zwischen Ägypten und der Türkei nicht beeinflußt habe.

Italien.

Marineminister Admiral Mitrabello beantwortete in der Deputiertenkammer die Frage betr. das Ergebnis der Untersuchung über die Verhältnisse bei der Kriegsflotte. Der Minister erklärte, die italienische Flotte sei weder hinsichtlich des Materials

noch der Bewaffnung geringwertiger als die andern Flotten. Einen Beweis für die Güte des Materials hatte man gelegentlich des ostasiatischen Krieges an den beiden in Italien erbauten Kreuzern „Nischen“ und „Gassuga“. Auch hinsichtlich der Geschosse der italienischen Marine kann das Land vollständig beruhigt sein. Die Erklärungen des Ministers wurden mit großer Befriedigung aufgenommen.

Niederlande.

Obwohl zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.



Generalgouverneur Dubassow, auf den am Sonntag in Moskau ein Attentat verübt wurde.

Weltstaaten.

Das englische Ultimatum an die Türkei über den türkisch-ägyptischen Grenzstreit ist bisher ohne Antwort geblieben. Infolgedessen trifft die Regierung weiter energische Vorbereitungen zu einer großartigen Flottenkundgebung. — Der Sultan aber kann sich immer noch nicht zu irgendeiner Stellungnahme entschließen. Es scheint jedoch, daß die Türkei bestrebt ist, den Streit um Tschad friedlich beizulegen, wenn auch mit allerlei kleinen Vorbehalten. In diesem Sinne hatte bereits der englische Botschafter in Konstantinopel eine Unterredung mit einem Vertreter des Sultans.

Amerika.

Die Marineworlage wurde im Präsidentenhaus zu Washington beraten. Ein Abgeordneter gab im Laufe der Beratung bekannt, daß er einen Antrag einbringen würde, durch den der Staatssekretär der Marine angewiesen werden soll, nicht eher mit dem Bau der Kriegsschiffe für 10 Millionen Dollar zu beginnen, als bis die Haager Konferenz beendet sei. Sollte jedoch die Konferenz den Völkern eine allmäßliche Abstimmung empfehlen, so sollten Schiffe gar nicht gebaut werden. (Demnach werden wohl die Schiffe gebaut werden, denn der künftigen Konferenz im Haag darf man doch nur ganz bescheidene Hoffnungen entgegenbringen.)

Afrika.

Die Beschlüsse der Konferenz in Algiers werden jetzt auch die Zustimmung des Sultans von Marokko erhalten. Auf Anraten des Ministerrates schloß der Sultan die Generalalte zu unterzeichnen.

Friedliche, wirtschaftliche und ordnungsfördernde Arbeit kann dann an Stelle des politischen Streites treten, falls nicht etwa die von Wu Hanara geführte Nationalpartei die Tätigkeit der europäischen Organe allgemein beeinträchtigt.

Die Bewegung unter den Einwohnern im westlichen Sudan, die seit langer Zeit englische und französische Truppenställe, wie auch gelegentlich die deutsche Kompanie-Schutztruppe zum Einsatz genommen hat, ist noch nicht zur Ruhe gekommen. In Hodejia (No. N. Africa) stand am 3. d. ein sturzfliegender Truppenkampf zwischen englischen Truppen und der Bewohnerung von Hodejia statt. Der Feind wurde geschlagen, der König gefangen genommen. Der König von Hodejia ist der wichtigste Herrscher dieses Teiles vom Mittel-Sudan.

Deutscher Reichstag.

Am Montag erlebte der Reichstag die zweite Sitzung des Zigarettensteuergesetzes. Die Bestimmungen über Kontrolle des Kleinhandels, über Debraufortsetzungen und über die Nachsteuer gaben noch zu Debatte Anlaß, an denen sich die Münchener Parteien nur wenig beteiligten. Abgelenkt wurde ein sozialdemokratischer Antrag betr. Einschärfung der durch die Steuer brodelnden Arbeiter und Arbeitnehmer. Angenommen wurde ein Antrag der Steuerparteien, wonach das Zigarettensteuergesetz von 1879 dahin geändert wird, daß die Herstellung der Ausfuhrverbrauch für Zigarettenstapel und Zigaretten durch den Bundesrat zu erfolgen hat. Nachdem noch die Resolution der Kommission betr. Schuhbestimmungen für Heimarbeiter der Zigaretten-Industrie auf Grund der Gewerbeordnung angenommen worden war, begann man die zweite Sitzung der Novelle zum Reichstempelgesetz. Abg. Lipinski (soz.) und die freien Wähler Abg. Käppi, Goebel, Wiener und Döbe bekämpften die Kommissionsbeschlüsse, die auch gegen die Reichsverfassung verstößen, deren Artikel 54 die Erhebung von Abgaben auf natürlichen Wassersträumen verbietet. Ein Antrag der Freien Wähler auf Zurückverweisung an die Kommission wurde aber abgelehnt und die Beschlüsse der Kommission angenommen.

Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst in nomine über Abstimmung mit 179 gegen 112 Stimmen bei 3 Stimmentnahmen § 2 des Zigarettensteuergesetzes an. Darauf trat das Haus in die Beratung des Fahrkartenstempels ein, wonach der Kompromißantrag Becker (nat. lib.) vorlag, der die Fahrkarte unter 60 Pf. ganz frei läßt und für die Wissenskarte 60 Pf. einen prozentualen Fixstempel festsetzt, der für Wiss. von 60 Pf. bis 2 M. 5, 10 und 20 Pf. in der dritten, zweiten und ersten Wagenklasse beträgt und bis zu 2, 4 und 8 Pf. für Wiss. über 5 M. steigt. Dampfschiffahrtstickets (mit Ausschluß des Nierleebetriebs) werden nach den Sätzen für die 2. und 3. Wagenklasse befreit. Militär- und Arbeitserkarten sowie Fahrkarten 3. Klasse für die Blaue ohne 4. Klasse bleiben steuerfrei. Die Konservativen, Nationalliberalen und das Zentrum erklärten, die Fahrkartensteuerung aufrecht zu erhalten und dem Antrag Becker anzukommen. Die Freien Wähler und Sozialdemokraten bekämpften den Kompromißantrag wie überhaupt den ganzen Gedanken eines Fahrkartenstempels. Aus den Erklärungen des Schatzkästlers Frhrn. v. Stengel ging hervor, daß die Freien Wähler Regierungen dem Kompromißantrag zustimmen werden, wenn sie auch formell noch keinen Beschluss darüber gefaßt haben. Abg. Gräfe (Antis.) erklärte, daß seine Partei nur die Automobilsteuer und die Gebührensteuer annehmen würde. Der Kompromißantrag wurde mit 157 gegen 123 Stimmen bei drei Stimmentnahmen angenommen.

Anpolitischer Tagesbericht.

X. Rawitsch. Die Strafgefangene Juliane Sitarek aus Laschen, die im Jahr 1881 wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, welche Strafe sie seitdem in Forchheim verbüßte, ist infolge guter Führung vom Kaiser begnadigt und sofort der Freiheit wiedergegeben worden. Sie hatte seinerzeit ihren eigenen Sohn mittels Phosphor vergiftet.

Köln. Die Schüler der drei oberen Klassen der höheren Schulen in der Rheinprovinz werden am 5. Juni von Köln mit dem Sonderzug eine fünftägige Fahrt zur Flottenbesichtigung nach Hamburg, Kiel und

der von jenem begonnenen Satz. „So willst du nämlich sagen. Nun, in meinen Augen hat das auch wirklich nichts auf sich, und somit wären wir denn einverstanden. Doch die Familie, zu welcher Vater und Tochter zählen, hat jedenfalls einen Namen. Wie lautet derselbe?“

„Der Vater meiner Zukunftigen,“ sagte Artur mit einem Anflug von Feuer, „ist der Fabrikherr und Kommerzienrat Reuser!“

Der General bekam einen Ruck durch den ganzen Körper; überrascht sah er den Sohn an.

„Hat denn der Kommerzienrat in Lüne zwei Töchter?“ fragte er endlich geblüht.

„Bekäte!“ erwiderte der Sohn lebhaft. „Nur eine und sie ist die einzige Erbin seines ganzen Vermögens.“

Der General brach nun in ein helles Lachen aus.

Artur sah ihn erstaunt an und schüttelte den Kopf.

„Dachte ich es doch!“ begann der alte Herr heiter.

„Nichts als Lüftschlößer! Du leidest neben überreichwüchsiger Armauer jedenfalls an zu glühender Phantasie. Es sind kaum zwei Stunden vergangen,

seit der Leutnant von Weilmann, der, wie du wohl wissen wirst, in Lüne lebt, hier war, um sich bei mir für den ihm bewilligten Heiratskonsens zu bedanken und seine Braut ist niemand anders als Fräulein Reuser. Er hat dir also den Rang abgelaufen und du kommst zu spät.“

„So!“ meinte Artur stupig, „er hat schon den Konsens? So schnell? Und ich wollte dich nebenbei erfüllen, die Erteilung desselben an Weilmann zu hinterstreichen.“

„Und du glaubst wirklich,“ sagte der General mit gerunzelter Stirn und drohend klingender Stimme, „ich würde auf deinen Wunsch eine Pflichtwidrigkeit begehen?“

noch der Bewaffnung geringwertiger als die andern Flotten. Einen Beweis für die Güte des Materials

hatte man gelegentlich des ostasiatischen Krieges an den beiden in Italien erbauten Kreuzern „Nischen“ und „Gassuga“. Auch hinsichtlich der Geschosse der italienischen Marine kann das Land vollständig beruhigt sein. Die Erklärungen des Ministers wurden mit großer Befriedigung aufgenommen.

Niederlande.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Holland.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht, wann die zweite Friedenskonferenz zusammentritt, beantragte der Minister des Alters bei der Kammer, unverzüglich einen Kredit von 75 000 Gulden zu bewilligen für einen würdigen Empfang der Delegierten.

Öschon zur Zeit noch nicht genau feststeht

Friedrichsort antreten. Die sibbenischen Schulen folgen in kurzen Zwischenräumen. Der Andrang ist außergewöhnlich stark.

— Eine 24jährige Dame aus Bremen, die bei ihrer Schwester hier zu Besuch war, verbrannte infolge Unstochens einer Petroleumlampe vollständig, ehe ihr jemand Hilfe bringen konnte.

Essen a. d. N. Im benachbarten Bottrop kam die Polizei einer großen Bande auf die Spur, die seit langer Zeit Diebstähle an Eisenbahnmaterial verübt hat. Bisher sind zehn italienische Arbeiter verhaftet worden.

Hamburg. In dem beliebten Ausflugsort Uthle-Altenlande stürzte die Landungsbrücke an der Dampferanlegestelle ein. Sehr Personen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer.

Wizlar. In der vorigen Woche hatten zahlreiche Oberhessens wieder einmal unter der Riegeuerplage empfindlich zu leiden. Obwohl die Nomaden, die teilweise in Banden bis zu 50 Köpfen herumziehen, von Kreis zu Kreis durch Gendarmen und Aufgebote der Ortsbewohner gebracht wurden, stahlen und bettelten sie doch, wo sie konnten. In Wizlar wurde ein aus 13 Männern, 12 Frauen und 7 Kindern bestehender Riegeuertrupp, der es mit der Steh'erei doch zu arg getrieben hatte, ins Gefängnis gebracht.

Flensburg. Der 18jährige Sohn eines Stallionsassistenten erschoss hier den 11jährigen Sohn einer Witwe beim Spielen mit einem Lescing.

München. Verstreut wie ein Professor kam dieser Tage ein Blauerlein, das heim nach Murnau im Ammergau wollte, an die Fahrkartenkontrolle des Centralbahnhofes hieselbst und wies einen frankierten Brief vor. Der alte Mann hatte seine Fahrkarte statt dessen in den Briefkasten geworfen und sang dann ziemlich laut zu jammern an, nachdem ihm die nötige Belohnung aufgegangen war.

Luzernburg. In Differdingen stürzte am Neubau des Hüttenwerkes ein 20 Meter hohes Gerüst zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter lebensgefährlich verletzt.

Caro (Tirol). In der Nähe von Bams ist der Schlosser Joseph Blaickner von hier beim Suchen von Alpenblumen abgestürzt. Er war sofort tot.

Leipzig. Bei einem Zusammenstoß entspann sich hier zwischen Sozialisten und Polizei ein blutiger Kampf um eine rote Fahne. Ein russischer Student und ein Maurer wurden durch Säbelstöße schwer verwundet, eine Greifin niedergeschnitten und lebensgefährlich verletzt. Ein Mann rief: „Wenn die Polizei die Wahlreform mit Säbeln durchführt, müssen die Arbeiter mit Revolvern und Bomben antworten!“ Die Menge rief: „Es lebe die Revolution, nieber mit der Schläger und dem Polenklub!“

Szegedin. In der Nähe der magyarischen Station Szeged wurde die 65jährige Rentiere Dognay in einem Eisenbahnwaggon 2. Klasse von einem Passagier überfallen, mit einem eisernen Hammer schwer verletzt und beraubt. Der Täter entkam.

Paris. Dem Fechtmeister Bidou ist hier bei einer Übung mit einem seiner Schüler durch einen Degenstich die Lunge durchbohrt worden. Sein Zustand ist bedenklich.

New York. Von einem Raubmörder erschossen wurde in New York Charles L. Spier, der Vertrauensmann des Standard Oil-Magnaten Henry H. Rogers und Vertreter der Interessen des Standard Oil Trust auf Staten Island. Die Tat geschah in der Villa des Ermordeten in West New Brighton. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

— Einbrecher haben im Bureau des Getreidepelz- lanten Joseph Leiter in Chicago einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und Papiere im Werte von 100 000 Dollar geraubt.

„Aber, mein Gott, Papa, das ist doch sehr natürlich!“ entgegnete der Sohn pikiert. „Ein guter Vater hat doch auch die Pflicht, das Wohl seines Kindes zu fördern!“

„Ich gebe es auf, mit dir zu rechten,“ erklärte der General mit einem verächtlichen Ausdruck in seinen Bügeln. „Dein neuerster Plan ist also auch bereits ins Wasser gefallen; was nun weiter?“

„Wo denfst du hin, Papa?“ rief der junge Herr mit großer Aufgablosigkeit. „Ich bin doch nicht der Mann, der vor einem Leutnant von Weilmann die Flagge streicht, selbst wenn er den Konsens hat. Bis zur Hochzeit des Paars sind noch drei Wochen Zeit. Sie genügen einem gewandten und tüchtigen Manne vollkommen, der Sache die von ihm gewünschte Wendung zu geben. Ich darf mich auch schon deswegen nicht schlagen lassen, weil ich hohe Wettens eingegangen bin, daß ich Fräulein Neuer zum Altar führen würde!“

„Bleibe mir mit solchem Unsinne vom Halse!“ rief der General aufbrausend. „Das sind frivole Narrheiten, die von vornherein jede Bürgschaft einer glücklichen Ehe zerstören.“

„Nun, wie dir beliebt, Papa!“ entwiderte der pietätvolle Sohn, in seinen früheren Unterhaltungston zurückverfallend. „Bleiben wir also bei meinem Plane. Der Leutnant von Weilmann ist für mich kein unüberwindlicher, sondern ein nur zu leicht besiegbare Gegner. Der Mensch hat gemeinen Umgang, niedrige Leidenschaften, ist handwerksmäßiger Schuldenmacher und steht bei allen Bücherern des kleinen Nestes, welches seine Garnison ist, hoch in der Kreide; er ist zugleich ehlos, und verdiente, daß ihm die Uniform sofort vom Leibe gerissen würde. Dienstliche Befehle werden von ihm nur so weit befolgt, als er beobachtet werden kann. Er gehört zu den eifrigsten Blockadebrechern —“

San Francisco. Die Hilfsfähigkeit für die notleidenden Deutschen in San Francisco ist im Gange. Die Ausweispapiere der Betroffenen sind fast durchweg verbrannt, so daß der Nachweis der Reichsangehörigkeit

in irgendeiner Weise glaubhaft machen. Für die Fahrt nach New York erwirkt der Konsul von den Eisenbahnen je nach Bedürfnis Preisermäßigungen oder Freifahrt.

Buntes Allerlei.

Oster des Meeres. Nach der vom Bureau „Beritas“ veröffentlichten Aufstellung sind im stürmischen Monat März 117 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 75 Segelschiffe und 42 Dampfschiffe.

Darunter waren 11 deutsche: 6 Segelschiffe und 5 Dampfschiffe.

Er kennt sie. Onkel (der an der Tafel zwischen seinen beiden Nichten zu sitzen kommt): „Guerst das Geschäftliche, Jungens, damit wir mit Ruhe essen können ... wieviel wollt ihr jeder gepunktet haben?“ (Nach. Jahrh.)

kleine Bob. Gott. Der Meier läßt sich ja jetzt zu seinem Schnurrbart auch noch einen Vollbart stehen? — „Ja, zum Unterschied von seiner Frau!“ (Nach. Jahrh.)

In der Hitze. Der kleine Hans (zur kleinen Emily): „Wenn du räfft, wieviel Müsse ich in der Schürze habe, gebe ich dir alle sechs.“ (Nach. Jahrh.)

Mitverständniß. Kunde: „Was, achtzig Pennige kostet die Mürst; geh da nichts ab?“ — Wirt (wohlwollend): „Nein, die kriegen Sie ganz!“ (Nach. Jahrh.)

Der letzte Schritt. A.: „Ich trage mich mit Heiratsgedanken!“ B. (mitteidig): „Geh' s Ihnen denn so schlecht?“ (aus. Welt.)

Die deutsche Luftschiffer-Abteilung in Mailand.



Auf der Ausstellung in Mailand parabiert auch ein Teil der Luftschifferabteilung des preußischen Gardeskorps. Man kann überzeugt sein, daß diese Elitetruppe im eigenlichen Sinne des Wortes auf alle Besucher der Ausstellung den denkbar besten Eindruck machen wird. Und zwar nicht nur in aeronautischer Beziehung, sondern sie wird den Besuchern der Ausstellung, die dorthin aus allen Teilen der Welt zusammenkommen, auch den Beweis erbringen, daß die Strenge und Egalität, durch die die deutsche Armee und mit ihr das Vaterland groß geworden sind, immer noch in alter Kraft vorhanden sind. Gerade in unsrer heutigen Zeit dürfte das nicht ohne Nutzen sein.

nicht zu erbringen ist. Der deutsche Konsul begnügt sich daher damit, daß die Personen, die die Hilfe des Konsulats in Anspruch nehmen, ihre Reichsangehörigkeit

Die Anschuldigungen, welche der junge Herr in schrankenloser Freiheit gegen einen ihm nicht angenehmen Mann erhob, schienen wie wichtige Keulenschläge auf das Haupt des Generals niedergzufallen. Im Grunde ward er dadurch wohl an das Verschwinden seiner sechstausend Taler erinnert, welche er über das mit dem Sohne geführte Gespräch einige Zeit vergessen haben möchte.

Durften die Anschuldigungen Arturs für wahr genommen werden, so erschien auch der Verdacht gegen den Leutnant, daß Geld entwendet zu haben, gerechtfertigt. Eine Schonung desselben war unter solchen Umständen nicht empfehlenswert; im Gegenteil, eine schnelle Verfolgung der Sache nach dieser Richtung hin konnte nur dazu dienen, in kürzester Frist des auf so rätselhafte Weise verschwundenen Gelbes wieder habhaft zu werden. Dieser Gedanke mochte sich wohl zunächst bei dem General jetzt Geltung verschaffen.

„Kannst du deine Behauptung auch beweisen?“ unterbrach er den Sohn mit großer Heftigkeit. „Kannst du auch die Beweise, welche du dafür hast — beweisen?“ „Du bist wirklich komisch, Papa,“ antwortete der junge Herr lachend. „Was alle Welt weiß, ist leicht zu beweisen. Beweise für Beweise zu suchen oder zu liefern, ist jedoch überflüssige Spitzfindigkeit. Ich habe nur nötig, dem Herrn Schwiegerpapa eine Darstellung des Herrn v. Weilmann zu machen und er ist als Gemahl der Tochter desselben unmöglich geworden. Ich werde mit größter Leichtigkeit Sieger sein.“

„Ach, was mache ich mir aus der dummen Heiratsgeschichte!“ rief der General enttäuscht und ärgerlich. „Mich interessieren deine weitgehenden Behauptungen aus einem ganz anderen Grunde.“

„Natürlich — aus dienstlichem Interesse!“ meinte der Sohn wegwerfend. „Ich würde mich überhaupt

wenig um das Treiben des Herrn Leutnants kümmern, wenn es nicht mein persönliches Interesse forderte!“

Eben deswegen erscheinen auch deine Behauptungen in einem ganz unheimlichen Lichte,“ sagte der Vater merklich abgelaugt. „Diese Mitteilungen könnten für mich von der größten Wichtigkeit sei, wenn dieselben von einer andern Person gemacht würden. — — Du scheinst heute deinen besonders guten Tag für Tollheiten zu haben. Übrigens auch kein so großes Wunder. Du bist der Nebenbuhler Weilmanns und zwar der in Nachteil versetzte Mitbewerber. Vergleichen hat schon bessere Männer den Kopf verdreht; aber ein ehrenhafter Mann — ein gewissenhafter Mensch, will ich sagen, greift deswegen noch nicht zu Verleumdungen. Doch was willst du mit dem Ausdrucke „Blockadebrecher,“ den du gebrauchtest, sagen?“

„Das weißt du nicht, Papa?“ rief der junge Herr, wie es schien, höchst verwundert, hervor. „Du erkennst es ja aus meiner Frage,“ entgegnete der alte Herr unwillig. „Das,“ bemerkte der Herr Sohn, „bietet mir Gelegenheit, dir den Beweis zu liefern, daß ich doch nicht lauter lächerliches Zeug schwatze. Du wirst dich wundern über die moderne Anwendung dieses lächerlichen Ausdrucks —“

„Halte dich nicht so lange mit der Vorrede auf, sondern komm zur Sache,“ rief der General.

„Zu Befehl, Erzellenz!“ erwiderte der Referendar scherzend, „du bringst alle Jahre einen Armee-Erlaß in Erinnerung, Papa, durch welchen den Offizieren aus Herz gelegt wird, nur in äußerst dringenden Fällen einen Urlaub zum Besuch des mächtigen Nachbarstaates, besonders der als Sodom und Gomorrha verherrten Hauptstadt desselben, nachzusuchen.“

DR. 9 (Fortsetzung folgt.)

Gesundheitspflege.

Wie Staat und Gemeinde unter Aufwendung aller Mittel unsere Straßen und Plätze, unsere öffentlichen Gebäude und Anlagen auf die höchste Stufe der Reinlichkeit zu bringen streben mittels Ausführung von Quellsässen, frischer Luft und durch peinliche Sauberkeit, so ist auch das Lüften und Reinthalten aller Privaträume: Wohn-, Speise-, Schlaf- und Kinderzimmer, der Küchen, Korridore und Wirtschaftsgesäße eine wichtige Hausfrauenpflicht im Interesse der Gesundheit. Nicht überall, wo gutes Wasser vorhanden ist und der frischen Luft Zutritt gestattet wird, schenkt man auch dem Zustande der Fußböden die nötige Aufmerksamkeit und Pflege, und dennoch ist es ganz wesentlich, auf ausgesuchte, gut gestrichene und lackierte Fußböden zu halten, durch täglichen nassem Aufwischen den gefährlichen, lästigen Staub zu beseitigen und eine reine Zimmerluft zu beschaffen, um so die Übertragung gefährlicher Blasenbildung als Krankheitserzeuger energisch zu unterdrücken und das Wohlbefinden

der Bewohner zu fördern. Unter den vielen im Handel befindlichen Fußbodenanstrichen ist vor allem vor den feuergefährlichen Spiritus-Fußbodenlacken zu warnen; diese haben fast immer einen süßlichen Bittermandelgeruch, trocknen sofort beim Anstreichen unter dem Pinzel, bilden daher einen spröden Überzug und werden dann auch in kürzester Zeit abgetreten und mit ausgesetzt. Weit haltbaren und deshalb im Gebrauch wertvoller ist dagegen der ganz unschädliche, echte Bernsteinölack mit Harze, der, streichfertig, ohne Vorkeinntnis vom Dienstpersonal verwendet werden kann, in sechs bis acht Stunden (während einer Nacht) hart aufgetrocknet und weder nachklebt, noch, wie der Spirituslack, abblättert. Rasses, kaltes Auswischen erhöht Glanz und Härte dieses vorzüglichen Lackes, den unter anderem die seit 1833 bestehende, rühmlich bekannte Hölzererant Karl Tiedemann'sche Lackfabrik in Dresden unter der "Herkules"-Schutzmarke erzeugt und durch ihre Niederlagen in den meisten Städten, wo solche nicht vorhanden, aber direkt abgibt. Dieser Fußbodenlack, auf der letzten Pariser

Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb etc., vorrätig. Angebote und Farbenaufstriche erfolgen kostenfrei, Poststicke, angenug zum Antrische zweier mittelgroßen Zimmer, für 8,40 Mark portofrei ganz Deutschland. (Siehe Inserat.)

Die Gewinnziehung der Königsberger Pferdelotterie findet bereits am 23. Mai er. im unmittelbaren Anschluß an den 53. großen Pferdemarkt mit Pferde-Ausstellung in Königsberg in Preußen statt. Die Gewinne dieser günstigsten aller Pferdelotterien bestehen aus neun komplett bepannten Equipagen, darunter ein Vierspanner, insgesamt 64 ostpreußischen edlen Reit- und Wagenpferden und 2447 massiven Silbergegenständen. Der Generalvertrieb der Voje (1 Mark) ist, wie seit Jahren, der bekannten Firma Leo Wolff in Königsberg in Preußen übertragen worden, und ist die Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie im Herzogtum Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg behördlich genehmigt.

Öffentl. Versteigerung.

Mittwoch den 16. Mai er.
vormittag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
versteigere ich im Karl'schen Gasthause
in Brausnitz für Rechnung den es angeht
3,6 Mille Zigarren
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Neugebauer,
Gerichtsvollzieher in Brausnitz.

Auktion!
Montag den 14. Mai er.
von 1 Uhr nachmittag ab kommen im
"Deutschen Kaiser" in Obernigk
Möbel, Betten, Teppiche, Porzellan,
Haus- und Küchengerät
meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirchen auf dem Schützenplatz sollen
Sonntag den 13. Mai 1906
nachmittag 4-5 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Brausnitz, den 9. Mai 1906.

Der Vorstand der Schützengilde.

Sonntag den 20. Mai er.
nachmittag 2 Uhr
werde ich an der Kunzendorfer Grenze
ca. 5 Morgen Wiese,
auch parzellenweise, meistbietend verpachtet.
Auch kann auf Wunsch eine schöne
Stellung abgegeben werden.
Fritz Kasse, Obernigk.

1000 rm
diverse Brennholz
verkauft
Forstverwaltung Gross-Leipe.

Theater in Obernigk
im Kurtheatersaal.
Nur einmaliges Gastspiel des Karlsruher i. B. Residenz-Ensembles.
Sonnabend den 12. Mai
abend 8 Uhr:
Wohltäter der Menschheit.
Nachmittag 4 Uhr
Große Kinder- u. Schülervorstellung:
Die Wunderschlösser.
Alles Nähere die Tageszeitung.



Montag den 14. Mai er.
abend 8 Uhr:

Monats-Appell
bei Kamerad Rother.
Der Vorstand.

Sonntag den 13. Mai er.
von nachm. 4 Uhr ab:

Tanzmusik,
wozu freundlich einlädt
H. Böde, Prausnitz.

Sonntag den 13. Mai:

Maikräuschen
wozu freundlich einlädt
Otto Kruse, Groß-Krutschen.

Sonntag den 13. Mai:

Maikräuschen,
wozu freundlich einlädt
Rademacher, Al. Ellguth.

50 Kinder
zum Stachelbeerenfest werden für
den Nachmittag angenommen bei
Reinhold Gensel, Schimmelwitz.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach längerem Leiden unsere
gute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Johanna Matzke.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Gürkowitz, den 10. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag den 13. Mai nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Empfehle mein Lager von

Fahrrädern und Nähmaschinen.

Fahrräder von 68 Mark an. — Sämtliche Zubehörteile.

Paul Riedel, Prausnitz.

Gebrauchte Fahrräder billig abzugeben, auch nehme solche in Zahlung.

Empfehle meiner verehrlichen Kundschaft an
gelegentlichst

MAGGI's Würze

in allen Flaschengrößen und auch nachgefüllt. Adolf Gros
Nachfl., Inh. Karl Steinert, Prausnitz, Trachenb. Str.

Apfelblümchen,

bestes alkoholfreies Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Gesund — bekömmlich — ärztlich empfohlen.

Apfelblümchen
ist ein Auszug aus **reinem Apfelsaft**, welcher aus Ia. amerikanischen Aepfeln hergestellt und durch besonderes Verfahren keimfrei und dauernd haltbar gemacht ist.

Apfelblümchen
ist ein Getränk für jedermann, speziell für Damen, Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten. **Solosekt** Neu.

Solosekt mit **Apfelblümchen** eignen sich hervorragend zur Herstellung von vorzüglichen und billigen Bowlen.
Alleinvertrieb für Obernigk und Riemberg:

Gustav Kerker, Obernigk.

BurEinweihung

auf Sonntag den 13. Mai
lädt freundlich ein
Gastwirt Böde, Bedern.

Königsberger Pferde-Lotterie

günstigste aller Pferdelotterien.
Ziehung nächste Woche. Gewinne:
9 komplett bespannte Equipagen,
darunter 1 Vierspanner, 44 ostpreuß.
edle Reit- und Wagenpferde, insgesamt 64 Pferde und 2447 massive
Silbergegenstände.

Lose à 1 Mk., II Lose Mk. 10.
Losporto u. Gewinnl. 30 Pf. extra
empfiehlt Leo Wolff,
Königsberg i. P., Kantstrasse 2,
sowie in Prausnitz durch Herrn

Hugo Langner.

Spargel

verkauft billigst
P. Peuckert, Obernigk.
(Sanatorium Friedrichshöhe.)

Schuhmacher!

Zirka 1000
Landwehr-Tschakos,
auch in kleineren Posten, vorzügliches Leder,
hat preiswert abzugeben

Max Littwitz,

Rawitsch.



Tiedemann's

Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
Streichfertig, in Dosen.

Paris u. St. Louis: Gold. Metallien.

Marke Tiedemann 240 Pt.

Marke Rebus . . . 200 "

Marke Herkules . . 160 "

für 1 Kilogr.-Dose.

In Drogen- u. Farbenhandlung.

Niederlage in Obernigk

bei Gustav Kerker, Adler-Drogerie.

Die Christbeeren

im meinem Garten sind zu verpachten.

Ad. Gros, Prausnitz.

Schöne, harte

sauere Gurken

offeriert das Stück zu 5, 8 u. 10 Pf.,
bei schockweiser Entnahme billiger,

Reinhold Gensel,
Schimmelwitz.

Eigene Einlegerei.

Eine Feldscheuer,

16,00 Meter lang und 8,00 Meter breit,
fast wie neu, verkauft billig zum sofortigen
Abbruch

P. Sorembe,
Maurer- u. Zimmermeister,
Prausnitz.

Schöne Salat,

à Schilf (12 Stück) 33 Pf., offeriert
Reinhold Gensel, Schimmelwitz.

Außerordentlich billiges Angebot,

nur einige Tage gültig, daher ist es
empfehlenswert, daß diese Artikel bald
gekauft werden.

Preise verstehen sich nur gegen Kasse.
Nabattmarken werden auf diese Artikel
nicht gewährt.

Bruch-Schokolade, 1/4 Pf. 19 Pf.
Creme-Schokolade, 1/4 Pf. 20 "

Vanille-Schokolade (garant.
rein Kaka und Zucker), Tafel

Haushalts-Schokolade (garant.
rein Kaka und Zucker), Tafel

Haushalts-Schokolade II, Tafel

Quodlibet, 1/4 Pf. 9 "

Spezialmischung, 1/4 Pf. 10 "

Zitronen, Stück 4 "

Blauinen, das Pf. 18 "

Blauinenmus, das Pf. 19 "

Hübschirup, das Pf. 20 "

Ansichtskarten von Prausnitz u.
Gürkowitz, sowie **Künstlerkarten**,

10 Stück 10 "

Kärtchen, Flasche 6 "

Notizbücher, Stück 8 u. 6 "

Andenken an den Tag der hl.
Laufe, statt 25 Pf. 15 "

Visitenkarten und Umschläge 7 "

Zigarette "Aida" (kleine, feine
Zigarette) 100-Stück-Packung 60 "

Zigarette "Zolla", mit Spitze,
sehr begehrte, 15 Stück 6 "

Zigarette "Marwa", m. Mund-

stück, 10 Stück 8 "

Schlesische Bleichsoda, Paket 8 "

Leiderfett in Blechdosen 8 "

Wachs in Holzschachteln 3 "

Schulwärmäcke von 3 Pf. an.

J. Backoffs Nachfolger

Hieronymus Schulz

in Prausnitz.

Marktpreise.

Breslau, 10. Mai.

per 100 Kilogr. höchster niedrigster

Weizen, weißer 17,80 15,90

Weizen, gelber 17,70 15,90

Roggen 15,50 14,30

Gerste 16,00 13,00

Hafer 16,80 14,80

Erbsen 18,00 14,00

Prausnitz, 9. Mai.

per 100 Kilogr. höchster niedrigster